



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

Am Fest des Heil. Ertz-Engels Michaelis. Jnnhalt. Statuirtes Exempel der
Göttlichen Rach. Vorspruch. Deus Angelis peccantibus non pepercit. 2.
Petri 2. v. 4. Gott hat auch der Engel/ die gesündigtet ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

Dem Fest des Heil. Erz = Engels
Michaelis.

Innhalt.

Statuirtes Exempel
der Göttlichen Rach.

Vorspruch.

DEUS Angelis peccantibus non pepercit.
2. Petri 2. v. 4.

GOTT hat auch der Engel/ die gesündigt haben/
nit verschonet. loc. cit.

Abtheilung.

GOTT der Allerhöchste hat an denen rebellischen Englen ein
Exempel statuiret der Göttlichen Rach/
indem Er sie

- I. Alsogleich gestrafft hat/
- II. Annoch straffet/
- III. Straffen wird in alle Ewigkeit.

Diogenes sagt
zu Alexandro:
daß er sein
Macht nit
fürchte/ um
weisen sie ent-
weder ver-
gangen/ge-
genwärtig/
oder zukünfftig
ist.

Diogenes jener bekannte Welt-
weise/ der sein Wohnung auf-
geschlagen in einem Faß/ so
er hin und wider könnit wel-
zen/ wurde einstens von dem
grossen Welt-Begriener Ale-
xandro besuchet/ und nach lang gehaltenem
Gespräch fragte Alexander Diogenem, was
er von ihm für eine Gnad begehrte? Dio-
genes widersehet: Ich wolte wünschen/ daß
du mir dasjenige nit hinweg nimmtest/ was
du mir nit geben kanst. Wolte dadurch Ale-
xandro/ der ihm in dem Licht stunde/ zu ver-
stehen geben/ er soll ihm nit hinweg nem-
men mit seinem Schatten die helle Son-
nen-Strahlen/ so ihn beschienen. Der König

geht ihm aus dem Licht/ stellt sich auf die
andere Seit/ und voll der Verwunderung
sprach er zu dem Weltweisen: Es runder
mich sehr/ daß du allein nit fürchtest mein
grosse Macht. Dem Diogenes widersehet/
was soll ich lang fürchten deine Macht?
dann entweder ist vergangen/ gegenwärtig/
oder zukünfftig? ist dein Macht vergangen/
so kan sie mir nit schaden/ dann sie ist nit
mehr; die gegenwärtige fürchte ich abermal
nit/ weil sie bald vorbei gehet; die zukünfftige
jagt mir widerum keinen Schrecken ein/
dann sie ist ungewiß. Diogenes hat da-
mahls wahr geredt/ weil er redete mit einem
irdischen Monarchen/ der allein über das
Leben aufs höchste kan seinen Gewalt zeigen
und

Die Macht und den Leib tödten. Anderst muß man re-
den / da man mit Gott redet / dem König
der Königen / und Herren der herrschenden
der Leib/und Seel zugleich kan in die Höll ver-
stossen/ dessen Macht reicht von einem End der
Welt bis an das andere/ dessen Gewalt muß
man fürchten/ man mag ihn betrachten nach
der vergangenem / gegenwärtigen / oder zu-
künftigen Zeit. Der Herr hat gestrafft die
Sünd in dem höchsten Himmels Fürsten/
und rebellischen Englen / strafft sie noch / und
wird sie straffen durch die ganze Ewigkeit.
und zukünftigen
Weilen er
straffet die
Sünd zu ver-
gangenen ge-
genwärtigen /
und zukünftigen

durch fremden Schaden wüthig werden/ ist
ein grosses Glück auf Erden. Wißt du es
sehen/ wie sie Gott gestrafft/ so eröffne dich
O Himmel / laß sehen die läre Sich der ver-
stossenen Englen / schau herum auf der Welt/
wie sie von Gott gestrafft seyn/ siehe hinab in
die tiefsten Abgrund der Höllen / wo sie
Gott immer und ewig wird abstraffen. Dis
wollen wir in drey Puncten klärer vernem-
men. Wie nemlich der gerechteste Gott in
denen rebellischen Englen ein Exempel statu-
irt habe seiner Göttlichen Rach / indem er sie

I. Alsogleich gestrafft hat /
II. Annoch straffet /
III. Straffen wird in alle Ewigkeit.

Witthin dann in Betrachtung der schweren Straffen / womit die
hoffärtige Engel beleet worden / wollen wir einen heiligen Schröcken
fassen / den höchsten Gott nit mehr zu beleidigen / bitt um Gedult /
Gott um Gnad / so fahr ich fort im Namen Jesu / Maria / und
Joseph.

Punctum I.

Das Gott
denen sünd-
haften Eng-
len nit ver-
schonet / soll
uns billig er-
schröcken.

2. Perri 2.
v. 4.

Dann billich
ist sich zu ver-
wunderen /
das Gott den
jeningen Engel/
den er so vor-
trefflich er-
schaffen / so
scharff ge-
straffet.

Schröcket ihr Säulen des Himmels /
erhöbet ihr Grund:Veste der Erden/
erstaunet ihr höllische Feur-Klippen/
da ihr anheut gesehen habt den entsetzlichen
Trauer:Fall des schönsten Himmels Fürsten
Lucifers / der mit sich gezogen hat einen groß-
sen Anhang der Englischen Geister in den
feurigen Höllen:Schlund. Angelis peccan-
tibus non peperit. Denen sündhaften
Englen hat Gott nit verschonet. Der
schröcklicher Ausspruch! O harter Sentenz!
Das Blut in denen Adern soll erstochen / die
Haar einen billich gen Berg stehen / das
Herz in dem Leib zappeln/ wann gedachte
Wort reiß zu Herzen geführt werden. Es
sagt nit der H. Petrus / hominibus peccan-
tibus, sonder Angelis, nit denen sündhaften
Menschen / sonder den sündhaften Eng-
len hat Gott nit verschont/ mit höllischen
Stricken sie herab gezogen in die Tiefe der
Höllen. O gerechter Gott! ich bette zwar
an deine unerforschliche Urtheil/ doch aber
wie muß ich das verstehen / daß deine strenge
Gerechtigkeit nit verschont hat dem vornem-
sten Hoff:Minister und englischen Reichs-
Fürsten Lucifer? Der von Gregorio und
Tertulliano genennet wird primus & nobilis-
simus omnium Angelorum, der vornehmste
und alleredleste aller Englen. Du hast ihn
kürz zuvor aus nichts erschaffen / und anjeko
willst ihn setzen in so bitteres Elend / daß Luci-
fer tausendmahl wünschte niemahl erschaffen
zu seyn; Du hast ihn erhöhet über alle Eng-
lische Thronen / Herrschaffen / Gewaltige /
und Fürstenthumer / daß ich sagen kan / was

die heilige Schrift sagt von dem Aman / den
Assuerus erhoben über alle Fürsten seines
Reichs. Posuit solium ejus super omnes
Principes, quos habebat. Und bald her-
nach verstoffest du ihn in tiefsten Abgrund;
Du hast ihn geziert mit der heiligmachenden
Gnad / daß er geschimmert / wie halt noch
ein anderer Lucifer / welches heist ein Mor-
genstern / und anjeko bekleidest ihn mit höl-
lischen Finsternissen; Was hat wol diser
Himmels Fürst begangen für ein Laster der
beleidigten Majestät? Ach mehr nit / als ei-
nen einzigen Hoffarts:Gedanken ließ er in
sein Gemüth hinein schleichen / übernimmt
sich seiner eigenen Schönheit / haltet davor /
die Seeligkeit gebühre ihm von Natur / und
nit aus Gottes Gnad / glaubt die Vereini-
gung des Göttlichen Worts gebühr willmehr
der Englischen als menschlichen Natur / will
sich also nit unterwerffen / wann Gott die
Menschheit solt annehmen / reizet hierdurch
vill andere wider Gott an. Eibe und was
geschicht! kaum hat der stolke Geist verwilli-
get / und halsstarrig in der Bosheit sich wi-
der Gott gesetzt / wurd er vom Himmel ver-
stossen / wie es einige Lehrer bey Cornelio à
Lapide erweisen / welche vorgeben / dæmo-
nes, mox ut lapsi sunt in peccatum, fuisset in
vix lux termino, ideoque non potuisse resur-
gere per poenitentiam, & salvari. Die
höllische Geister / so bald sie in die Sünd
gefallen / befanden sie sich schon in dem
End ihrer Wanderschaft / es hat ihnen
Gott kein Zeit mehr verliehen / daß sie
hätten können Buß üben. Warum das
erwis

Ether. 3. v. 1.

Und diser nur
wegen eines
einigen Hof-
farts:Gedau-
sen.

Darzu ihme
nit mehr Zeit
gelassen / Buß
darüber zu
wären.

in Ep. 2. Perri
c. 2. v. 4.

Da doch vil der Menschen seynd die nicht mehr gesündigt/ und dan noch wartet Gott auf ihre Buß.

Matth. 30. v. 18.

Valquez 1. part. 3. 64. art. 2. disputa 239.

Aus welchen abzunehmen/ wie sehr Gott die Sünd hasse/

Bellarmin. con. 29. Wird betiffen mit einer Gleichnus/

Luc. 22. v. 19.

Job. 4. v. 18.

ewiger Gott/ warum das? hab ich doch gemeint/ du seyst ein Vatter der Barmherzigkeit/ und Gott der Gnaden? wie vil seynd etwann heutzutage/ die mit nur in Gedanken/ wie Lucifer/ sondern auch in Worten und Wercken mit nur einmahl/ sondern mehrmahl/ vielleicht über hundertmahl gesündigt haben/ und doch hast ihnen so lange Jahr zugegeben/ und siehest ihnen noch zu/ ja wartest bis sie kommen zur Buß. Expectat Dominus, ut misereatur vestri: der Herr wartet/ damit er sich euer erbarme. Warum verfahrenst so scharff mit denen Englen/ und so Barmherzig mit uns Menschen/ die wir doch seynd weit mindere Creaturen/ als die Himmlische Schutz: Geister? Der Scharffsinnige Theologus Valquez bringt unter andern Ursachen auch diese bey/ weil die Engel gesündigt haben aus freyem Rathwillen/ der Mensch aber aus Anreizung des bösen Geistes. O fürwahr muß es um die Sünd ein grausammes Unthier seyn/ welches aus denen schönsten Englen den heftlichsten Teufel gemacht? lehret/ lehret aus der entsetzlichen/ aber doch gerechten Straff Gottes/ wie er von ganken Herzen hasse die Sünd/ daß er deswegen so vil tausend und tausend der Edelsten Creaturen aus dem Himmel in die Höll verstoßen. Bellarminus erkläret diß mit einer Gleichnus/ wann ein Hauß: Vatter in einem kostbaren Geschirr solt wahrnehmen einen überbrüchenden Saft/ welchen er nit länger in seinem Hauß gedulden wolte/ sondern befehlen wurd/ nit nur den Saft auszuschütten/ sondern auch das kostbare Geschirr zu zertrümmern/ und in ein Schwind: Grube zu werffen/ wurd nit jedermahl sagen/ daß der Hauß: Vatter an solchen überbrüchenden Saft müsse gehabt haben ein großes Mißfallen/ sonderlich wann das kostbare Geschirr gewesen wäre von Silber/ und Gold/ oder kostbare Edelgesteinen. Nun sehet! Lucifer und sein Anhang waren gleich den edlsten Geschirren/ alle kostbare Edelgestein waren sein Bekleidung/ darin hat aber Gott der Herr wahrgenommen den überbrüchenden Saft der aufgeblasenen Hoffart/ woran Gott ein solches Mißfallen hatte/ daß er auch die Geschirr mit samt dem Saft in die höllische Schwind: Grube geworffen/ Lucifer wird aus einem Engel ein Teuffel/ auß einem Himmels: Fürsten ein Höllen: Drach/ aus dem Liecht ein Finsternus. Was war die Ursach so gählinger Veränderung? Das Gestand der Sünden/ Gott hat in seinen Englen Bosheit gefunden. Dahero non pepercit, hat er er ihnen nit verschont. Prop-ter unam offenfam tot millia Angelorum, hoc est argenteorum vasorum Deus ita horrendè comminuit. Wegen einer einzigen Belendigung Gottes hat Gott so vil tausend Engel/ als die schönste Silberne Geschirr erschrocklich zertrümmert/ seynd die Wort

Bellarmini: und dennoch wir Menschen wie Leimkloßen/ und irdene Töpfer: Scherben fassen nit/ oder besser geredt/ wollen nit fassen/ noch begreifen/ was Gott für einen Haß zu der Sünd trage/ sondern füllen uns an mit dem Unflat der Sünd bis über die Ohren/ gleichsam als wann Gott die Sünden nit straffe/ da er doch ein so entsetzliches Exempel seiner strengen Gerechtigkeit hat vorgestellt an denen Rebellen Englen/ die er gestrafft hat gleich nach erster vollbrachter Sünd mit der Straff der Beraubung/ u. mit der Straff der Empfindlichkeit. Die Straff der Beraubung bestehet in deme/ daß die Abtrünnige Engel/ auß ewig aus dem Himmel verwiesen beraubt müssen leben der Seligmachenden Anschauung Gottes welches ein Pein ist über alle Peinen. Die Römer erachteten eine der schwehriten Straffen zuseyn/ so nur wegen grosser Mißthaten aufgelegt worden/ wann ein Burger wurd in das Elend ihres lieben Vaterlands vertriben/ und auß der Stadt Rom hinaus gejagt in ein Wildes Land oder halb: öde Insel/ wo er wohnen solte unter denen Barbaren. Dahero als Marcus Tullius aus dem Elend wiederum in sein Vaterland nacher Rom beruffen worden/ vermeinte er gleichsam in einen Himmel einzugehen/ verwundert sich über die schöne Pallast: annehmliche Landschaft des Reichthums/ reiche Fruchtbarkeit/ annehmlichkeit der Burger: Mayerstatt des Senats. Was Schmerzen dann noch werden empfunden haben die Hoffärtige Himmels: Geister/ da sie so unverbessert so ist denen Bergen Augenblicklich auß der Freudenvollen Himmels: Wohnung müsten auß ewig Verloren nehmen (dann die Glossa sagt mit V. Beda, daß alle Engel in caelo Empyreo erschaffen worden) und in das schmerzliche Elend/ so niemahl wird ein End nehmen/ wandern/ von Freuden zum Leyden ohne einigige Hoffnung durch die ganze Ewigkeit des Himmels wieder ansichtig zu werden? den Verlust des Himmels schätzt der H. Chrysostomus ein grössere Pein/ als die Teuffel des ewigen Feuers. Allein die Rebellen Engel werden nit nur gestrafft mit der Beraubung des Himmels/ sondern auch mit dem ewigen Feuer/ welches die böse Geister/ die sich auß der Welt noch befinden/ allenthalben mit sich herum tragen/ mit höllischen Stricken hat er sie in die Tieffe der Höllen herab gezogen/ und zu peinigen übergeben/ auß das sie zum Gericht behalten wurden. Durch diese Wort zeigte an der H. Petrus den Gewalt und Zuspruch/ welchen das höllische Feuer gerommen über die Rebellen Engel/ als ein Gerichts: Diener der Göttlichen Gerechtigkeit/ das also wie das irdische Feuer/ wann es sein Nahrung sucht/ auch entlegene Strohehalmen und Spreyer anfallet/ und verzehret/ also das höllische Feuer/ so bald es geschmeckt hat in dem Himmel für sich eine

Und wir Menschen wollen dieses nit fassen/

Da doch Gott ein ewiger Sünd gestrafft mit der Straff der Beraubung/ und Empfindung.

Die Römer haben das Elend/ und Beraubung vor ein so schwere Straff gehalten/

noch schmerzlicher den Englen gefallen die Beraubung des Himmels. V. Beda hom. 2. Hexaem.

S. Chrysost. hom. 24 in Matth.

Et seynd noch über das gestrafft worden mit der Straff der Empfindlichkeit des höllischen Feuers. 2. Petri. c. 2. v. 4.

Welches Gewalt bekommen über den Himmel/

Nach

Nahrung/ nemlich die Abtrinnige Engel/ hat sie selbige alsogleich an sich gerissen/ angeflammt/ und gebrennet/ wie? hat die Höll dann über den Himmel einen Gewalt? Ja sagt Cornel. à Lap. damahl als die Engel gesündigt/ hat das Höllische Feuer über dieselbe das Recht erhalten/ und ist der Himmel gleichsam ein Höll gewesen. Dessen sich so fast nit zu verwundern ist/ sondern weit größers Wunder ist es/ daß die Engel in Himmel gesündigt/ als daß sie im Himmel gestrafft worden. Auf welchen zu ersehen/ wie schwer eine Tod: Sünd sey/ welche den Himmel gleichsam in die Höll verwandelt: O fürchte mein Sündler! die Göttliche strenge Gerechtigkeit die so scharff/ so scharff hat abgestrafft ein einzige Tod: Sünd an so vil tausend Englen/ und annoch abstraffet.

Mit wem strafft Gott die böse Weiser auf der Welt? mit eben dem/ darin sie sich versündigt/ in quibus homo peccavit, in his punietur. In wem man sündigt/ in dem muß man büßen/ gesündigt haben die Engel mit der Hoffart/ mithin strafft sie Gott mit der Verachtung/ gesündigt haben sie mit eitlen Wohlgefallen ab ihrer Schönheit/ mithin strafft sie Gott mit heßlicher Gestalt/ und höllischen Larven: Gesichter/ gesündigt haben sie mit Anmaßung grossen Gewalts gleich dem Göttlichen/ mithin strafft sie Gott mit der äußersten Unvermöglichkeit/ also/ daß demahl auf der Welt nichts schwächers/ nichts heßlicher/ nichts verachtets/ als der Satan. Verachtet ist er/ und also verachtet/ daß die fromme Diener Gottes ihn herum ziehen/ wie einen Buds Hund/ hat ihn ja Ignatius der H. Stifter Soc. Jesu mit einem Stecken geschlagen/ und gleich als einen Hund hinweg getrieben? hat ihn ja der H. Vastanus mit der Zangen bey der Nasen gefasset/ und spöttlich herum geführt? hat er ja dem Heil. Dominico so lang müssen die Kerken halten/ bis er die Fagen verbrannt? hat er ja dem Heil. Cononi Laurico müssen die Felder hüten samt Bäum und Früchten? hat er ja dem Heil. Bernardo dienen müssen statt eines Rads am Wagen/ als solches der Satan zuvor hatte zerbrochen mitten auf dem Feld? haben ja ihm vil andere in das Angesicht gespöhen/ wann er sich in einen Engel des Liechts hat verstellen wollen/ und erschienen in Gestalt Christi/ Maria/ oder eines anderen Heiligen? hat ihn ja die selige Benvenuta zu Boden geworffen/ mit Füßen getreten/ so lang gehalten/ auch so eingreiffliche Scheltwort über ihn ausgegossen/ daß er sie bittlich ersuchen hat müssen/ sie wolle doch einmahl aufhören/ und ihn von der Erden widerum auflassen? hat ja ein Heilige Juliana den Satan/ nachdem sie ihn zuvor mit Stößen wacker abgefalbet/ als einen gefangenen Sclaven hinaus geschleppt mit

H. P. Clementis Festiv. zweyter Jahr: Gang.

sich zur Nichtstatt? Seht/ seht! wie veracht diser stolze Höllen: Geist auf diser Welt gehalten wird? Draco iste, quem formasti ad illudendum. Singt David: Diser Drach/ den du gemacht hast/ daß man seiner spotte. So/ so strafft den Hochmuth der gerechte Himmel. Heßlich ist der leidige Höllen: Geist/ weil er sich ab seiner Schönheit übernommen/ und also heßlich/ daß der einzige Anblick einem könnte das Leben benemmen. Der Heilige Antonius bezeugt von einem/ der den Teuffel gesehen/ aber geschworen/ ehe in einen feurigen Kalch Ofen zu springen/ dann solches Abenteuer ferner anzusehen. Der Heilige Bernardus schreibt von einem anderen/ der durch den Anblick eines bösen Geists also erschrockt worden/ daß er den ganzen übrigen Tag/ wie ein Unsinniger gewütet/ und getobet hat. Die Heilige Catharina Senen. bekennt/ als ihr Gott einsens gezeigt hat den Teuffel in seiner Gestalt/ daß sie wolt lieber bis auf den jüngsten Tag auf glühenden roten mit bloßen Füßen gehen/ als solchen Jammer ferner ansehen. Wer hat aber den bösen Geist seiner Zierd beraubt? wer hat ihn so schwarz gemahlen? wer also verstatet? ihn hat verstatet/ ihn also schwarz gemahlen/ seiner Zierd beraubt die Hoffart/ die Sünd. Gott geb/ daß nit manche Welt: Kinder auch dermahleinstens solche Höllen: Larven anziehen/ die anjeto nur trachten ihr Angesicht mit verbultem Aufbuz zu zieren/ oder mit ärgerlicher Entblösung unbehutsame Augen in das ewige Verderben zu locken. Welche diß im Sinn haben/ kan ich nit andersi nennen/ als eingestrichte Teuffel/ weil der böse Geist auch begirig ist Seelen zu verführen/ und manchemahl annimt fremde Gestalten/ ein Seel in das Garn zu bringen. Wehe dergleichen: besser wäre ihnen/ daß man sie mit einem Mühl: Stein in das Meer versencke. Vx mundo à scandalis. Schwach ist der Teuffel/ und das ist ein Straff/ weil er sich allzugrosser Macht wolte anmassen. Videte fratres, tröstet uns der Hönigstieffende Abbt von Claravall, videte fratres, quàm debilis est hostis noster, qui non vincit, nisi volentem. Seht meine liebe Brüder! wie schwach unser Feind ist/ der uns nit kan überwinden/ wir wollen uns dann selber gefangen geben. Sonderlich da wir stehen unter dem Schutz des grossen Erz: Engels Michaelis/ der den höllischen Lucifer mit einer grossen Ketten angeschmidet/ Diser Höll: Hund latrare potest, sollicitare potest, mordere omnino non potest nisi volentem. Diser Höll: Hund kan bellen/ kan anreissen/ schaden aber kan er niemand/ als dem Freywilligen/ spricht Augustinus. Der Heiligen Maria Magdalena erschine St. Michael bey Eintritt in die Masiliensische Wüsten/ vertribe aus der Stein: Höle

M m den

Cornel. à Lap. Hat also die Sünd aus dem Himmel ein Höll gemacht.

Punctum II. Weilen Lucifer sich im Himmel mit der Hoffart versündigt/ hat Gott verordnet/ daß er auf der Erden verachtet ist/

Wie ihne dan vil Heilige gar vilfältig sehr schwächlich gehalten.

Psal. 103. v. 26.

Und weilen er sich wegen seiner Schönheit übernommen/ niemand sein Heßlichkeit ohne Lebens: Gefahr ansehen. Besius mon. spi. c. 14.

Mercken diß jene/ die mit frechem Aufbuz anderen un Fall seyn

March. 18. v. 7.

S. Bernard. ad tract in Ercano. Und wegen Übernehmung seines Gewalts hat ihne Gott gestrafft mit der Schwachheit also/ daß er niemand kan schaden/ als jenem/ der selbstien will. S. August. 1. 2. de civit. Dei.

den Drachen und giftige Natter, Brut / wie Sylvester Prierates darthut. Dieser kan noch heut zu Tag uns mächtig schügen / daß wir die ganze Höll nur auslachen. Solt einer zu Feld ziehen / und wissen daß ihm der Sig gewiß / und unfehlbar / wann er nur selbst wolle / er könne überwinden / mit überwunden werden; was Lust / was Freud wurd dieses machen? was Muth / was Herz?

Wolt ihr aber sehen / wie schwach der Satan / und wie so gar keinen Strich hal-
 mithin wer in Satan / und wie so gar keinen Strich hal-
 Sünd fallet / te jene Entschuldigung der Gottlosen / wels-
 muß ihm einwenden / der Teuffel habe sie ver-
 selbst / mit führt / so höret nit mich sondern den heiligen
 dem Teuffel die Antonium den Einsidler reden / der so
 Schuld geben manchen Sig der Höll abojaget. Es
 Ribaden. hörte einstens der wunderthätige Alt. Väter
 17. Jan. ein erschrockliches Zeter. Geschrey vor
 Wird mit ei- der Closter. Pfort / wordurch er bewogen
 nem Exempla zuzulauffen / um zu vernemen / wer die-
 bewisen. ser Mordschreyer? da sahe er aber ein ent-
 segliches Abentheuer eines Menschens / ein-
 nen Risen entseglicher größe / dessen Kopff
 an die Wolcken stosse / an Gestalt schwarz
 und heftlich / trugig von Angesicht / run-
 lend an der Stirn / mit verkehrten / über-
 aus grossen / mit Blut unterloffenen / und
 hellflammenden feurigen Augen / mit einer
 Feuer- blasenden Nasen: Antonius fasset
 das Herz / redet an dise Höll. Furi / soll
 sagen / wer es seye / was es da mache?
 worauff die Antwort erfolget: ich bin der
 Teuffel. Was hast dann hier zu schaffen?
 segt entgegen Antonius; der Höllen. Geist
 aber: ich will wissen / aus was Ursach mich
 Geistlich und Weltlich stets verfluchen;
 dann wo ihnen was Widriges zusloss /
 oder nit alles nach ihren Kopff gehet / ist
 alsobald der erste Schrey / verflucht seye der
 Teuffel. Die Menschen thun gar wol /
 sagt hierauf Antonius / daß sie dich verflu-
 chen / weil du sie zur Sünd anreizest / im-
 merdar nachstellst / und alles nach ihrem
 Verderben anspinnest. Ich bin unschuldig /
 widerlegte der Riß / was schiebt man auf
 mich die Schuld? die Menschen schaden
 sich selbst / suchen sie doch Gelegenheit zu
 sündigen / wo sie nur können / keinem ge-
 schicht was übel / er wolle es dann selbst
 / bevorab jekund / nachdem Christus
 dem menschlichen Geschlecht durch seinen
 Creuz. Tod das Heil erworben / da hat er
 mich all meines Gewalts entsetzt / alle
 Kräfte gelähmet / ganz zernichtet / nit
 nur keine Stadt / sondern gar keinen Wald
 noch Berg mehr übrig gelassen / sondern
 auch da verstoßen / wo anjeko alles wimmel-
 voller Mönchen / können also die Menschen /
 wann sie in Sünden fallen / die Schuld
 ihnen selbst zumessen / und mich / der ich
 nichts gethan / unbeschuldigt lassen. Da
 seht! wie seine eigene Schwachheit der

Satan bekennet! O fürwahr kein geringe Straff Gottes / daß er dem bösen Geist also den Hochmuth stüget / den Gewalt benommen / und auch sogar einem jeden kleinen Kind unterwürffig macht / welches ihn mit dem H. Creuz verjagen kan. O wie wehe soll dis dem Teuffel thun? jene 2. Madianitische König Zebee und Salmana / da sie gefangen / an Hand und Füßen gebunden vorgeführt wurden / dem Gedeon / sprach diser zu seinem erstgeborenen Sohn / ein Schwert darreichend / mach dich nun auf / und säble sie nieder. Allein die 2. König batten es ihnen zur Gnad aus / daß sie nit von dem Soha / als der noch ein junger Knab / sondern von Gedeon selber / der ein gestandener Mann / möchten niedergesäblet werden. Sie hielten es ihnen für ein grosse Schand von einem Kind getödtet zu werden. Eben so stolz ist der Satan / er achtet es ihm gleichsam vor ein Ehr / wann er von Christo als einen grossen Risen überwunden wird. Daß aber oft schwache Menschen / auch sogar kleine Kinder seiner gepottet / daß sie ihn mit Füßen getretten / und harte Streich verseget / daß fallet ihm schwer / das fallet seinem Hochmuth schwerer als die höllische Wein selber.

Allein ob schon / der gerechte GOTT den Lucifer mit seiner rebellischen Korr scharff gestrafft hat / und noch strafft / wird er sie doch erst am erschrocklichsten straffen zu End der Welt / denn 4. Straffen Cornel. Corn. à lap. in
 à lap. anmercket; dann erstlich werden die böse Geister am jüngsten Tag vor Erden und Himmel zu schanden werden / und von Christo anhören müssen den gerechten Sentenz ewiger Verdammnis / von Christo / den Lucifer nit weit anbeten als Gott und Menschen / von Christo / dessen raubbrinnendes Angesicht ihnen weit entseglicher fallet / als die Höll selbst / weffent wegen wolten sie lieber in der heissen Flamm die grausamste Wein erdulden / als erscheinen bey dem allgemeinen Gericht. Da werden sie ruffen zu den Bergen / fallet über uns / und zu denen Büchlen / bedecket uns vor dem Angesicht dessen der auf dem Stuhl sitzet / und vor dem Zorn des Lammis. Dann es ist kommen der grosse Tag des Zorn / und wer kan bestehen? bey fürnemmen Stands. Verfohlen / wann sie den Tod verschuldet / so wird die Execution in der Still vorgenommen / man kündet ihnen den Tod nit öffentlich an / sondern in Geheim / und wird ihnen das Haupt abgenommen etwan auf einem entlegenen Schloß / dahin man den Scharfrichter führet mit verbundenen Augen / in einer Gutschen / auf das alles in verborgen bleib / um dadurch den armen Mallicant von
 des
 Punam in.
 Corn. à lap. in
 P. 2.
 Pet. c. 2.
 Am jüngsten Tag we den die Teuffeln mit 4. abjunden: lichen Straffen ge-entseglicher fallet / als die Höll selbst / weffent wegen wolten sie lieber in der heissen Flamm die grausamste Wein erdulden / als erscheinen bey dem allgemeinen Gericht. Da werden sie ruffen zu den Bergen / fallet über uns / und zu denen Büchlen / bedecket uns vor dem Angesicht dessen der auf dem Stuhl sitzet / und vor dem Zorn des Lammis. Dann es ist kommen der grosse Tag des Zorn / und wer kan bestehen? bey fürnemmen Stands. Verfohlen / wann sie den Tod verschuldet / so wird die Execution in der Still vorgenommen / man kündet ihnen den Tod nit öffentlich an / sondern in Geheim / und wird ihnen das Haupt abgenommen etwan auf einem entlegenen Schloß / dahin man den Scharfrichter führet mit verbundenen Augen / in einer Gutschen / auf das alles in verborgen bleib / um dadurch den armen Mallicant von
 Apoc. 6. v. 16.

Dann der Teuffel kan auch von einem Kind anjeko überwunden werden.

Punam in.

Corn. à lap. in
 P. 2.
 Pet. c. 2.

Am jüngsten Tag we den die Teuffeln mit 4. abjunden: lichen Straffen ge-entseglicher fallet / als die Höll selbst / weffent wegen wolten sie lieber in der heissen Flamm die grausamste Wein erdulden / als erscheinen bey dem allgemeinen Gericht.

Apoc. 6. v. 16.

der öffentlichen Schand zu befreien/ welches einem adelichen Gemüth schwerer fallet/ als der Tod selber.

Lucifer und sein rebellischer Anhang wird solcher Gnad sich nit zu verträsten haben/ uneracht er gewesen ist der fürnehmste Him- mels: Fürst/ sonder öffentlich wird man ihn vorstellen/ öffentlich wird ihm das Urtheil abgelesen/ und öffentlich wird er von dem Stornwürdigen Erz: Engel Michael in tief- sen Höllen: Schlund verstossen werden. O schwere Straff also öffentlich zu schanden werden! die andere Straff/ so auf die böse

Die andere Straff ist die ewige Gefängnuß.

Geister wartet/ nach dem jüngsten Tag/ ist die ewige Gefängnuß. anjeho haben sie noch auf der Welt die Freyheit herum zu schwer- men/ wie dann die andere Landschaft des Luftts eine Wohnung ist vieler bösen Geis- tern/ welche von darum genemmet werden schalckhaffrige Geister des Luftts. Wann demnach der jüngste Tag vollendet/ müssen alle Teuffel/ die anjeho auf der Welt sich befinden/ hinaus in die Höll/ und so dann wird der feurige Höllen: Kercker verrieglet/ daß durch die ganze Ewigkeit keiner mehr heraus kan/ das wird ihnen aber seyn ein neue Quaal/ der Ursachen. Als auf ein

Match. 8. v. 31.

Zeit Christus sie wolte austreiben aus einem Besessenen/ baten ihn die Teuffel/ und sprachen/ willst du uns von hinnei austreiben/ so erlaub uns in die Heerd Säu zu fahren/ nit aber in die unergründ- liche Tiefe der Höllen/ damit sie noch länger auf der Welt zu verbleiben hätten/ uneracht sie auf Erden überall mittragen das höllische Feuer. Drittens werden die böse

Die dritte Straff ist/ daß sie werden auf ben wäh- sen/ wie die Aderwölffe in dem Him- mel ihre Eiz einnehmen/ aus denen sie verfloßen werden.

Geister am jüngsten Gerichts: Tag nit nur verdammt werden von Christo/ von denen Englen und heiligen/ als Beyfigeren des letz- ten Gerichts/ sondern auch werden sie sehen müssen die Glori der Englen und Seeligen/ wie die Fromme erhebt werden auf jene Sitz und Thronen/ von denen sie verfloßen wor- den/ sie indessen werden in die Feuer wallende Höllen: Klufft sich verschließen müssen. O was muß das vor ein Schmerz seyn! wann sie zuruck denken an die Schönheit des Him- mels/ welche sie eben sowol/ als die heiligen genüssen hätten können durch die ganze Ewigkeit/ solche aber muthwillig verschertzt haben/ und dargegen eingehandelt ein Ort/ wo kein Ordnung/ sondern ein ewiger Schau- der inwohnet. In servitute cadere de regno

Die vierte Straff ist/ daß sie erst recht werden sehen/ erken- nen/ und empfinden ihre Pein.

grave est. sprach Seneca, von einem Reich fallen in Dienstbarkeit/ ist ein schwere Sach. Das wird alle böse Geister machen kurren durch die unendliche Ewigkeit. Letzlich wer- den in der Höll nach dem jüngsten Tag alle Teuffel und Verdamte ihre Peynen sehen/ und dadurch neue Quaalen empfinden/ son- derbar/ weil einer den andern Verfluchen/ Verdammen/ und Vermaledeyen wird als eine Ursach seiner Verdammus/ sie werden

aneinander anfallen wie die grimmige Hund/ welches andeutet der H. Joannes: Der Teuffel so sie verführet/ war geworffen in den feurigen Teich voll Schwefels/ da das Thier/ und die falsche Propheten gepeiniget werden Tag/ und Nacht/ im- mer und Ewig.

Apoc. 20. v. 9.

O wem sollen nit die Haar gen Berg ste- hen? wer soll ihm noch getrauen zu Sündi- gen/ wann man betrachtet/ wie scharff Gott ein einzige Tod: Sünd gerochen/ und ge- strafft hat/ annoch straffet/ und erst recht straf- fen wird immer und ewig nach dem jüngsten Tag an denen Abtrinnigen Englen/ disen so Edlsten Creaturen/ die schon würcklich woh- neten im Himmel? Wer soll nit ein vollkom- mene Lieb tragen zu dem lieben Gott/ der uns Menschen so vill Tod: Sünden hat nachgesehen/ und so lang auf unser Buß ge- wartet? O wie werden nit alle Teuffel wi- der uns Rach ruffen in Himmel/ wann wir solten noch länger in der Bosheit verharren? Wie vil/ wie vil seynd etwann unter uns Menschen/ die weit mehr gesündiget haben als die Teuffel in der Höll? massen die sün- den/ so wir nach dem Heil. Leyden Christi un- sers Erlösers begehen/ seynd weit erschrockli- cher/ als die Sünden der bösen Geister.

Dies also solle einen je- den erschro- cken/ und ab- halten von fer- nerer Sünd.

Was meinest meine Seel? hätt Lucifer ihm getrauet zu sündigen/ wann er gesehen/ das neue fremde Sünden in dem Sohn Gottes selbstn mit dem Bittersten Tod gekrafft worden? wir aber haben dich gesehen durch den wahren Glauben/ und lassen uns dannoch Sohn Gottes nit abschrecken von sündigen: ist das nit eine tes selbstn grössere Vermessenheit? was meynest du mein Seel! wann jene unglückselige Geis- ter vor ihrer Sünd gesehen hätten/ das Gott auß unendlicher Liebe vor sie den schwächlichsten Tod ausgestanden/ wären sie dannoch wider disen ohne End gut- und liebsten Gott aufgestanden? hätten sie ihm die unermessene Lieb mit Verachtung und Haß widergolten? ach nein: sie hätten sich mit brinnender Lieb ewig gegen ihm dank- bar erzeigt. Aber ich/ Lieb: Treu- und Ehr- vergessener Mensch hab gewußt/ das Gott vor mich gestorben/ damit er mich von Sün- den in seinem Blut erledigte/ und zu seiner Gegentieb ansetzte: nichts desto weniger hat es bey mir weniger als nichts verfangen/ ein- nem Allerhöchsten Gott/ den ich über alles zu Lieben schuldig/ meinem Liebreichsten Er- löser/ der vor mich sein Leben aufgeschlachtet/ hab ich Oheorsam und Lieb aufgesagt/ mich vor seinen Feind erklärt. Ehrbare Welt!

Die Teuffeln hätten vil- leicht mit gesün- diget/ wann sie gesehen hät- ten/ daß der Sohn Gottes nit abschrecken von sündigen: ist das nit eine tes selbstn grössere Vermessenheit? was meynest du wegen frem- der Sünd ley- den müße. Oder daß er aus Liebe vor sie sterben wolte.

sag her: ist nit das erschrocklicher mit Gott umgehen/ als die Höllen: Feind selber? Ja was noch Verfluchter: auf dein Blut mein Er sündiget Jesu! haben wir gesündiget. Wir wu- also in dem Werck/ ich darff schon sündigen/ Christus hat vor mich schon bezahlt. O

Der Mensch aber hat dich alles gesehen/ und sündiget dannoch.

Schreyenatio
die Teuffel
Rach über die
Menschen

Himmel! was ist das vor ein mehr als Teuffelische Folgeren? Gott aus unendlicher Liebe ist vor mich gestorben/ so kan und will ich ihn unverfäharter Weiß beleidigen. Ach mein Seel! wie oft haben schon die Höllische Geister über dich Rach geschrien? und gesagt: Gott! wo ist deine Gerechtigkeit? du bist für uns nit gestorben/ und dennoch hast du uns Ewig verdammt? weil wir dich beleidiget; der Mensch/ nachdem du für ihn dem Leben aufgesetzt/ hat dich Verachtet/ Verschimpffet/ Gehasset/ nit nur einmahl/ wie wir arme Teuffel/ sondern sehr oft: und dennoch verschonest du ihn/ wo ist deine Gerechtigkeit? also ruffen wider uns die Höllische Feind: und dennoch

Herengegen
die Liebe Gottes
begehret
Barmherzigkeit vor ihm.

O mildster Jesu! hast du sie nit erhdret. Deine Barmherzigkeit redete vor mich vil Kräftiger in deinem Göttlichen Herzen: Nein: nein sagtest du diese Seel ist zwar undanckbarer gegen mir gewest/ als die Verdamte Geister/ nichts destoweniger will ich ihr nit Gerechtigkeit/ sondern Barmherzigkeit erweisen/ wann sie nur selbstien will. Ach mein Seel! die Barmherzigkeit redet vor dich in dem Göttlichem Herzen/ daß er dir verschone/ redet dann nit auch in deinem Herzen die Gegenlieb/ daß du Jesum den so unaussprechlich liebst/ und gnädigsten Gott nit mehr hassst/ sondern über alles liebest? redet sie nit in deinem Herzen/ du sollest alle seine Beleidigung/ die du begangen/ und in das künftige begehren künstest/ über alles andre Verfluchen? Mein Seel! du bist ja noch nit in der Höllen/ wo die verstockte Geister Gott das

Herentwillen
ist es ja billich/
daß er sich ein-
mahl ent-
schliesse/ Gott
hinsüro zu lie-
ben/ und nit
mehr jubel-
digen.

Höchste Guth nit lieben können? In inferno psal. 6. v. 6. quis confitebitur. Wer wird in der Höll Gott loben? vivens vivens ipse confitebitur, im Leben/ im Leben muß man ihn preisen.

Ach mein Gott! mein Erlöser! mein Kräftiger höchstes Guth! du hast aus Lieb gegen mich angehöret das Rachschreyen über mich; jetzt will ich/ das alle Höllische Geister hören/ und wissen/ was ich mit Mund und Herzen rede. Gott hat mich unwürdigsten mehr geliebt/ als euch: und ich lieb ihn ohne vergleich mehr/ als mich selbst/ und alle andre Ding/ ihr Verstockte Geister wolt/ und könnt nit mehr eure Sünd bereuen/ ich hingegen euch zu Truk widerruffe/ Bereweine/ Verdamme aus wahrer Lieb alle Sünden/ ihr wolt/ und könnt nit mehr von euren bösen Vorhaben absehen: ich aber/ euch zu Truk/ beschliesse mit unwiederrufflicher Liebe das höchste Guth nit mehr/ nit mehr zu beleidigen. Ihr seht unglückselige Brandopffer/ und werds ewig seyn der Göttlichen Gerechtigkeit/ ich bin/ und werd es allzeit seyn ein Glückseliges Brandopffer der Göttlichen Liebe/ die in mir alles verzehret/ was Gott mißfallet/ und treibe mich an zu allen/ was Gott gefällig/ darzu helff mir der Glorreiche Himmels Fürst Michael. Conterat Satanam sub pedibus vestris velociter. Tere trete den Teuffel unter meinem und euren Süßen auf das baldest/ damit wir die leere Sig der Englen ersehen in der ewigen Freud und Seligkeit

Rom. 16. v. 20

A M E N.



Am